

Protokoll

Preisgerichtssitzung 10.7.2025

Ideenwettbewerb

»Mühleareal Kenzingen - vom Roßmarkt bis zur Mühleinsel«



Ausloberin: Stadt Kenzingen ■ **Wettbewerbsbetreuung: roller architekten gmbh, Breisach**

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	1
Auslober – Wettbewerbsbetreuung – Vorprüfung	2
Protokoll Preisgericht	2
1. Konstituierung des Preisgerichts	2
1.1 Feststellung der Vollzähligkeit des Preisgerichts, Protokollführung	2
1.2 Vorsitz des Preisgerichts	3
1.3 Versicherung der Anwesenden	3
1.4 Erläuterungen zum Ablauf der Preisgerichtssitzung	3
2. Bericht der Vorprüfung	3
2.1 Termingerechter, anonymer Eingang der Wettbewerbsarbeiten	4
2.2 Beschluss über die Zulassung	4
2.3. Bericht der Vorprüfung und Informationsrundgang	4
3. Bewertung der zugelassenen Arbeiten	5
3.1 Erster Wertungsrundgang	5
3.2 Zweiter Wertungsrundgang	5
3.3 Engere Wahl und Festlegung der Rangfolge	7
3.4 Festlegung der Preise und des Bearbeitungshonorars	7
3.5 Empfehlungen für die weitere Bearbeitung	7
4. Abschluss der Preisgerichtssitzung	7
4.1 Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen	7
4.2 Weitere Teilnehmer	8
4.3 Entlastung der Vorprüfung	8
4.4 Rückgabe des Vorsitizes an die Ausloberin	8
4.5 Abschluss der Preisgerichtssitzung und weiteres Vorgehen	9
Anlage 1 – Beurteilung der Arbeiten der Engeren Wahl	10
Anlage 2 – Teilnehmerliste Preisgericht	14
Anlage 3 – Auszüge der Wettbewerbsarbeiten	15

Auslober – Wettbewerbsbetreuung – Vorprüfung

Ausloberin:

Stadt Kenzingen
Hauptstraße 15
79341 Kenzingen

vertreten durch:
Bürgermeister Dirk Schwier

Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung :

roller architekten gmbh
Kupfertorstraße 46 / D-79206 Breisach am Rhein

Ansprechpartner: Dipl.-Ing. Friedemann Roller
Tel.: +49 (0)7667 30920.30
roller@rollerarchitekten.de

Protokoll Preisgericht

1. Konstituierung des Preisgerichts

Das Preisgericht tritt um 9.00 Uhr in der Turn- und Festhalle Kenzingen zusammen.
Für die Stadt Kenzingen begrüßt Herr Bürgermeister Dirk Schwier die Vertreter*innen des Preisgerichts und wünscht den Mitgliedern einen guten Tagesverlauf und eine gute Findung der besten Lösung. Er erläutert die Zusammenhänge des Projektes und unterstreicht die Bedeutung der heutigen Entscheidung für die Ausloberin.

1.1 Feststellung der Vollzähligkeit des Preisgerichts, Protokollführung

Das Preisgericht setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

Fachpreisrichter*innen:

Gregor Bäumle, Stadtplaner, Architekt, Darmstadt
Almut Henne, Landschaftsarchitektin, Freiburg
Tobias Mann, Landschaftsarchitekt, Fulda
Max Lauer, Architekt, Freiburg

Sachpreisrichter*innen:

Dirk Schwier, Bürgermeister der Stadt Kenzingen
Andrea Bold, Gemeinderätin der Stadt Kenzingen
Stephan Seizinger, Gemeinderat der Stadt Kenzingen

Stellvertretender Fachpreisrichter:

Philip Denkinger, Landschaftsarchitekt, Strasbourg

Berater*innen:

Jasmin Kizler, LBBW Immobilien Kommunalentwicklung GmbH, Stuttgart
Rüdiger Santo, Amtsleitung für Bauen und Naturschutz, Landkreis Emmendingen
Annette Shkodra, Fachbereichsleiterin Bauen und Planen der Stadt Kenzingen

Wettbewerbsbetreuung und Vorprüfung:

Friedemann Roller, roller architekten gmbh

1.2 Vorsitz des Preisgerichts

Auf Vorschlag von Herr Schwier wird Gregor Bäumle bei eigener Enthaltung einstimmig zum Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt. Er bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und gratuliert der Ausloberin zu deren Entscheidung, einen städtebaulich-freiraumplanerischen Ideenwettbewerb zur Findung der besten Lösung für das Mühleareal in Kenzingen durchzuführen.

Herr Bäumle prüft zunächst die Anwesenheitsliste und stellt die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest.

1.3 Versicherung der Anwesenden

Auf Nachfrage des Vorsitzenden versichert jeder der Anwesenden, dass er außerhalb von Kolloquien

- keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt hat und während der Dauer des Preisgerichts nicht führen wird,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten hat, sofern er nicht an der Vorprüfung mitgewirkt hat,
- das Beratungsgeheimnis gewahrt wird,
- die Anonymität der Arbeiten aus seiner Sicht gewahrt ist und
- es unterlassen wird, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Das Preisgericht wird auf eine objektive, allein an der Auslobung orientierte Beratung verpflichtet.

1.4 Erläuterungen zum Ablauf der Preisgerichtssitzung

Der Vorsitzende erläutert den Ablauf der Preisgerichtssitzung und bittet Herrn Roller um die Erläuterung des Vorprüfberichts.

2. Bericht der Vorprüfung

Das detaillierte Ergebnis der Vorprüfung wird den Beteiligten in Form eines schriftlichen Berichtes zur Verfügung gestellt. Herr Roller erläutert die Inhalte der Vorprüfung.

In Hinblick auf die Zulassungskriterien wird festgestellt, dass alle Arbeiten den formalen Bedingungen der Auslobung entsprechen.

2.1 Termingerechter, anonymer Eingang der Wettbewerbsarbeiten

Insgesamt sind 12 Arbeiten fristgerecht eingegangen, die in ihren wesentlichen Teilen dem geforderten Leistungsumfang entsprechen. Alle Arbeiten wurden termingerecht und unter Wahrung der Anonymität eingereicht.

2.2 Beschluss über die Zulassung

Alle Arbeiten werden zur Beurteilung zugelassen.

2.3. Bericht der Vorprüfung und Informationsrundgang

Herr Bäumle erläutert die Bedeutung der Vorprüfung in Verbindung mit dem Informationsrundgang und bittet Herrn Roller um Leitung des Informationsrundgangs. Herr Roller erläutert die Prüfkriterien, die sich aus der Auslobung inkl. der Anlagen ergeben. Er weist auch darauf hin, dass der Vorprüfbericht eine Hilfestellung zur Beurteilung der Arbeiten bietet, keinesfalls aber die eigene Überprüfung der Planinhalte der Arbeiten ersetzt. Der Informationsrundgang beginnt um 10.00 Uhr.

Jede Arbeit wird nach der gleichen Systematik von der Vorprüfung ausführlich und wertungsfrei unter Berücksichtigung der Gesichtspunkte Konzeption, Städtebau, Freiraum und Architektur vorgestellt. Dabei werden die wesentlichen inhaltlichen Merkmale der Wettbewerbsarbeiten aufgezeigt und Verständnisfragen beantwortet. Der Informationsrundgang endet um 11.00 Uhr mit anschließender Kaffeepause.

Die ernsthafte Auseinandersetzung mit der komplexen Aufgabenstellung, die Vielfalt und die hohe Qualität der Lösungsansätze wird vom Preisgericht gewürdigt.

Nach Abschluss des Informationsrundgangs werden die Erkenntnisse und die sich daraus ergebenden Fragestellungen zusammengefasst und diskutiert:

- Was für einen öffentlichen Platzraum braucht Kenzingen?
Viele Arbeiten zeigen bauliche Ergänzungen, die die Raumzuschnitte verändern. Viele Bebauungen sind so angeordnet, dass ein Platz verbleibt.
- Wie tragfähig ist die Idee?
Wichtig erscheint, dass die Idee auch ohne Inanspruchnahme privater Grundstücke tragfähig ist. Die Erlebbarkeit der Gewässer und eine gute (partielle) Zugänglichkeit werden zu betrachten sein.
- Wie ist der richtige Umgang mit dem Gewässerrandstreifen entlang des Mühlekanals?
Eine massive Neubebauung entlang des Kanalufers wasserrechtlich nicht genehmigungsfähig und historisch nicht begründbar, da dieser Bereich vor der Stadtmauer lag. Hinweise aus der Auslobung und dem Kolloquiumsprotokoll zu den gesetzlichen Vorgaben werden teilw. nicht beachtet.
- Wie wird die Mühleninsel eingebunden?
Eine gute Zugänglichkeit und die Möglichkeit der späteren Weiterführung mittels einer Brücke über die Elz werden zu betrachten sein. Eine Abkoppelung des privaten Hotelbereichs sollte möglich sein.
- Wie ist der Umgang mit der Stadtmühle?
Im Vordergrund steht die Angemessenheit des Bebauungsvorschlags und die Wechselbeziehung von Gebäude und öffentlichem Raum. Diese sollte auch unabhängig von der vorgeschlagenen Nutzung tragfähig sein.
- Wie ist eine Teilbebauung des Rossmarkts zu bewerten?
Es werden unterschiedliche Konzepte angeboten von reinen Freiraumlösungen, bis zu Bebauungsvorschlägen. Eine Vielzahl der Konzepte schlägt Nachverdichtungen vor. Bebauungslösungen sind

- grundsätzlich denkbar und historisch ableitbar.
- Welche Gebäudenutzungen sind grundsätzlich vorstellbar?
Vollständige öffentliche bzw. öffentlichwirksame Nutzungen, die Verkehr anziehen, werden kritisch gesehen. Geschosswohnungsbauten z.B. als Seniorenwohnungen erscheinen auf den ersten Blick zielführender als private Wohn-/Stadthäuser.
- Welche Bautypologie ist für den Ort angemessen?
Grundsätzlich wird eine Bebauung angestrebt, die Altstadtsatzung entsprechen. Flachdach- und „Gewächshaus“- Lösungen werden dahingehend kritisch gesehen.
- Wie ist der ruhende Verkehr untergebracht?
Qualifizierte Konzepte zur Unterbringung des ruhenden Verkehrs werden gesucht. Ziel sollte es sein die visuelle Präsenz des ruhenden Verkehrs im öffentlichen Raum zu minimieren. Die Umsetzung wird im Einzelnen zu diskutieren sein.

3. Bewertung der zugelassenen Arbeiten

Die Bewertung erfolgt auf Grundlage der in der Auslobung genannten Kriterien:

- Städtebauliche Gesamtkonzeption, Einfügung in das stadträumliche Umfeld im Übergang zu den angrenzenden Bereichen.
- Freiräumliches Gestaltungs- und Erschließungskonzept.
- Nutzungsqualität Städtebau und Freianlagen
- Hochbauliche Qualität für bauliche Umnutzungen, Erweiterungen oder Neubauten.
- Nachhaltigkeitsaspekte.

3.1 Erster Wertungsrundgang

Der 1. Wertungsrundgang beginnt um 11.30 Uhr. Nach erster Diskussion über die Gesamtqualität der Arbeiten wird festgestellt, dass alle Arbeiten eine hohe Qualität haben und sehr interessante Aspekte für die vertiefte Diskussion bieten. Das Preisgericht beschließt, folgende Arbeit im ersten Wertungsrundgang auszuschließen:

Tarnzahl	Kurzbegründung
1005	Idee der Verfasser ist es, einen baulich gefassten grünen, parkartigen Binnenplatz zu schaffen. Dazu wird eine durchgehende Bebauung entlang des Mühlekanals inklusive des Bereichs vor der Stadtmühle vorgeschlagen. Aus Sicht des Preisgerichts wird dabei die Historie falsch interpretiert und die Bebauung ist wasserrechtlich nicht genehmigungsfähig.

Der 1. Wertungsrundgang endet um 12.45 Uhr.

3.2 Zweiter Wertungsrundgang

Herr Santo musste während der Mittagspause die Sitzung verlassen.

Der zweite Wertungsrundgang beginnt um 13.15 Uhr.

Alle Arbeiten weisen eine Vielfalt an positiven Qualitäten auf. Unter Würdigung der in der Auslobung be-

nannten Kriterien werden folgende Arbeiten wegen erkannter Mängel bzw. Schwächen mit folgendem Abstimmungsergebnis ausgeschieden:

Tarnzahl		Kurzbegründung
1001	5:2	Der klare städtebauliche Ansatz verliert bei der vertiefenden Betrachtung. Das Vorgeschlagene Langhaus wird durch die Parzellierung in Einzelhäuser verunklärt. Durch die vorgeschlagene beidseitige Unterparkung werden große Teile des öffentlichen Raums von Verkehrsbewegungen tangiert. Ohne die Inanspruchnahme der privaten Grundstücke entlang des Mühlkanals verbleibt zu wenig öffentlicher Raum mit Aufenthaltsqualität.
1002	5:2	Die intensive Nachverdichtung führt zu einer sehr urbanen Lösung, deren Angemessenheit für den Ort kritisch gesehen wird. Das U-förmige Gebäude anstelle des historischen Farrenstalls ist ein guter Ansatz, die Bebauung entlang des Mühlkanals wird jedoch im Hinblick auf die Umsetzbarkeit sehr kritisch gesehen. Die Grundidee des Platzes mit Sitzstufen zum Mühlkanals wird gewürdigt, in der Detaillierung bietet er jedoch wenig Aufenthaltsqualität.
1003	4:3	Die städtebauliche Grundfigur und die Setzung eines neuen Baukörpers anstelle des historischen Farrenstalls ist ein nachvollziehbarer Ansatz. Die Wohnnutzung in Form einer Reihenhaustypologie mit schmalen Gärten zum Mühlkanal überzeugen jedoch nicht. Aus den Möglichkeiten des öffentlichen Raums wird zu wenig gemacht. Die Idee, durch eine partielle Absenkung einen Wasserzugang zu schaffen, wird gewürdigt, der Aufwand erscheint jedoch hoch und die Umsetzung ist abhängig vom Erwerb privater Grundstücke.
1006	4:3	Die Verfasser schlagen vor, die vorhandene Bebauung zwischen Metzger- und Mühlenstraße im Bereich des Rossmarktes fortzuführen. Die Zeile wird mit einzelnen Stadthäusern mit gebäudeintegrierten Garagen und Gartengrundstücken bespielt. Die Länge und Stringenz der Zeile überzeugt städtebaulich jedoch nicht vollends. Ufergestaltung und Platz vor der Mühle sind angemessen ausformuliert. Leider wird der Zugang von der Stadt zur Mühleinsel zu sehr durch beidseitig angeordnete Stellplätze dominiert.
1008	5:2	Eine leicht versetzt angeordnete Zeile setzt die vorhandene Bebauung zwischen Metzger- und Mühlenstraße im Bereich des Roßmarkts fort. Die Funktionalität der „Stadthäuser“ ist nicht nachgewiesen. Der private Freiraum zum öffentlichen Uferweg ist zu gering dimensioniert. Die Grundgedanken zum Freiraum sind nachvollziehbar, die ausschließlich offene und im Bereich Rossmarkt-/Ecke Metzgerstraße konzentrierten Stellplätze belasten die dort vorhandene Bebauung einseitig.
1011	5:2	Die Setzung des Baukörpers scheint historisch legitimiert. Die architektonische Haltung des Neubaukörpers und die Nutzbarkeit wird kritisch gesehen. Aus den neu geschaffenen Räumen wird jedoch zu wenig gemacht. Die Gestaltung der Freibereiche wirkt collagenhaft und ist insbesondere im Hinblick auf die Gestaltung der Straßenräume zu wenig ausdifferenziert.

Es verbleiben folgende Arbeiten im Verfahren:
1004, 1007, 1009, 1010, 1012.

Der 2. Wertungsrundgang endet um 14:50 Uhr.

Der Vorsitzende weist auf die Möglichkeit hin, dass Rückholanträge gestellt werden können. Es wird kein Rückholantrag gestellt.

3.3 Engere Wahl und Festlegung der Rangfolge

Der Qualität der Arbeiten entsprechend wird nach intensiver Beratung und engagierter Diskussion folgende Rangfolge einstimmig beschlossen:

Tarnzahl 1007	1. Rang
Tarnzahl 1010, 1012	2. Rang
Tarnzahl 1004, 1009	3. Rang

3.4 Festlegung der Preise und des Bearbeitungshonorars.

Das Preisgericht beschließt einstimmig, die Preise, abweichend von der Aufteilung der Wettbewerbssumme in der Auslobung, wie folgt zu vergeben.

1. Preis	Tarnzahl 1007	20.000,- Euro zzgl. Mwst.
2. Preis	Tarnzahl 1010	11.000,- Euro zzgl. Mwst.
2. Preis	Tarnzahl 1012	11.000,- Euro zzgl. Mwst.
Anerkennung	Tarnzahl 1004	4.000,- Euro zzgl. Mwst.
Anerkennung	Tarnzahl 1009	4.000,- Euro zzgl. Mwst.

3.5 Empfehlungen für die weitere Bearbeitung

Das Preisgericht empfiehlt der Ausloberin, die Preisträgerentwürfe zur Grundlage der weiteren Planungsdiskussion zu machen. Dabei sollen die Kritikpunkte aus den schriftlichen Beurteilungen der Arbeiten berücksichtigt werden.

Es wird der Ausloberin empfohlen, Vertreter des Fachpreisgerichts und das wettbewerbsbetreuende Büro in die Entscheidungen zur Weiterentwicklung des Wettbewerbsergebnisses und in die Durchführung der Öffentlichkeitsbeteiligung einzubinden.

4. Abschluss der Preisgerichtssitzung

4.1 Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen

1. Preis – Tarnzahl 1007

Andreas Kicherer / OK Landschaft, München mit
Planet Architekten, München

2. Preis – Tarnzahl 1010

A2 Landschaftsarchitektur, Waldkirch mit
Bächelmeid Architekten, Konstanz

2. Preis – Tarnzahl 1012

Lohrer Hochrein Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, München

Anerkennung - Tarnzahl 1004

Krause Landschaftsarchitektur, Freiburg mit
MoRe Architekten, Freiburg

Anerkennung – Tarnzahl 1009

Stadt Landschaft Plus, Rastatt mit
Schöffler Stadtplaner Architekten, Karlsruhe

4.2 Weitere Teilnehmer

Tarnzahl 1001

Freisign Landschaftsarchitektur, Freiburg mit
Frank Heinz Architekt, Waldkirch

Tarnzahl 1002

Grünfabrik Landschaftsarchitekten, München mit
Aris Architekten, München

Tarnzahl 1003

Lex Kerfers Landschaftsarchitekten und Stadtplaner, Bockhorn mit
Glaser Architekten, München

Tarnzahl 1005

Planungsgemeinschaft Landschaftsarchitektur Markus Herthneck, Stuttgart mit
Oberst&Kohlmayer Generalplaner, Stuttgart

Tarnzahl 1006

Freiraumwerkstatt, Überlingen mit
Fuchs Maucher Architekten, Waldkirch

Tarnzahl 1008

QLA Simon Quindel, Essen mit
HartlockStädtebau, Essen

Tarnzahl 1011

Guthmann Buchmann Landschaftsarchitekten, Lahr mit
Werkgruppe Lahr Architekten, Lahr

4.3 Entlastung der Vorprüfung

Das Preisgericht entlastet die Vorprüfung einstimmig und bedankt sich bei ihr für die sehr gute Vorbereitung und Organisation der Preisgerichtssitzung. Die sorgfältige Arbeit in allen Phasen des Wettbewerbs war für die Findung der besten Lösung außerordentlich hilfreich.

Der Preisgerichtsvorsitzende weist darauf hin, dass der Vorprüfbericht einzig als Bestandteil der nichtöffentlichen Preisgerichtssitzung zu sehen ist, nicht an Dritte herausgegeben werden darf und nach der Sitzung keine für sich stehende belastbare Grundlage zur Beurteilung der Arbeiten im Nachgang darstellt.

4.4 Rückgabe des Vorsitzes an die Ausloberin

Der Vorsitzende des Preisgerichts bedankt sich beim gesamten Gremium für die offene und konstruktive

Diskussion, wünscht der Ausloberin viel Erfolg bei der Weiterentwicklung dieser spannenden Planungsaufgabe und gibt den Vorsitz an die Ausloberin zurück.

4.5 Abschluss der Preisgerichtssitzung und weiteres Vorgehen

Herr Schwier dankt dem Vorsitzenden und allen Mitgliedern des Preisgerichts für die engagierte Mitarbeit und dem wettbewerbsbetreuendem Büro Roller Architekten für die professionelle Verfahrensbegleitung.

Die Ausstellung aller Wettbewerbsarbeiten soll stattfinden vom 21.7.25 (Ausstellungseröffnung mit Presetermin um 18.00 Uhr) bis zum 28.7.25 während der Öffnungszeiten des Rathauses.

Die Sitzung ist um 18:00 Uhr geschlossen.

gez. Gregor Bäumle
(Vorsitzender)

gez. Friedemann Roller
(Roller Architekten - Wettbewerbsbetreuung)

Anlage 1 – Beurteilung der Arbeiten der Engeren Wahl

Tarnzahl 1004

Bei dieser Arbeit bleibt der Roßmarkt auf dem heutigen Roßmarkt! Die städtebauliche Konfiguration mit den nach im Süden zur stirnseitigen Bebauung zwischen Metzger- und Mühlenstraße und Osten etwas undifferenzierten Platzkanten sowie der Öffnung nach Westen zu den „Mühlgärten“ und dem Wasser des Elzkanals bleibt bestehen. Im Süden wird das Mühleareal mit einem neuen Gebäude für Veranstaltungen als Kulturmühle am Wasser entwickelt, was aber generell nicht umsetzungsfähig scheint. Durch diese bauliche Setzung wird jedoch die stadträumliche Fassung des Rossmarktes im Norden gestärkt.

Dieser wird in sehr reduzierter Weise über ein 3-reihiges Baumraster bespielt, das im Westen eine klare räumliche Kante zum „Zirkel“ bildet. Nach Osten zur Stadt hin öffnet sich dieses Raster und führt in den sonst eher steinernen Stadtkörper über. Die Baumstruktur steht auf einem flächendeckenden Pflaster. Die Nutzungen sind offen für städtische Veranstaltungen, Stellflächen für PKW und einigen Bänken zum Verweilen.

Die Mühlgärten können in der möglichen phasenweisen Entwicklung des Gebietes sukzessive in die Planung übernommen und einer öffentlichen Nutzung zugeführt werden. Als Leitbild sollen hier später Gartenräume mit den Überresten der „historisch gewachsenen“ Bauten oberhalb des Wassers entstehen. Das Gebäudepaar des neuen Mühlenareals bildet ein Entrée zum „Insellforum“ mit einem neuen Biergarten, einem großen Spielplatz mit dem Thema „Elzkahn“ und einer eher naturbelassenen Südspitze der Mühleninsel.

Der Entwurf besticht durch die architektonische und bauplanerische Setzung für den „Roßmarkt“. Es wird den Kenzinger Bürger*innen ein größtmöglicher Freiraum an der Stelle angeboten. Der Beitrag macht Lust auf die Platz- und Raumabfolge von der Stadt zur Insel. Vermisst wird eine differenzierte Ausarbeitung der Freiräume mit Qualitäten, Materialien, Atmosphären sowie Angabe zu möglichen Nutzungen, insbesondere für Spielflächen. Auch wird die Funktion der Kulturmühle hinterfragt, da die dafür erforderlichen Stellplätze nicht abgebildet sind und die Stellung im Gewässerrandstreifen kritisch gesehen wird.

Leider bleibt der Entwurf auch zu vage im Bereich der Mühleinsel. Hier wären Aussagen zu den in der Auslobung beschriebenen Nutzungen und Funktionen erwünscht gewesen. Auch auf den möglichen „Brückenschlag“ ans Westufer werden keine Antworten geliefert.

Im Ganzen besticht der Entwurf auf der städtebaulichen Ebene mit seinen Baumsetzungen und der möglichen Öffnung für viele erdenkliche Nutzungen, Bespielungen, Angeboten und detaillierteren Ausarbeitungen. Leider wären aber gerade hier ein paar definierte und differenzierte Hinweise wünschenswert gewesen.

Tarnzahl 1007

Der Beitrag legt einen Schwerpunkt auf eine Neuinterpretation des Roßmarkts durch eine neue Bebauung entlang der Metzgerstraße. Diese fügt sich geschickt in die Struktur der Altstadt ein, die Baukörper wirken in Stellung, Volumen und Gestaltung angemessen. Der Freiraum wird dabei verkleinert, jedoch in der Qualität deutlich aufgewertet, da die entstehende Fläche frei von Autoverkehr oder Parkierung ist und sich über die bestehenden Gartengrundstücke hinweg zum Mühlekanal orientiert. Die privaten Gärten werden inklusive der Nebengebäude in das Konzept integriert, im Bereich der im städtischen Besitz befindlichen Parzelle 319 wird eine Sitzstufenanlage angeboten. Die Flächen beiderseits der Brücke zur Mühleinsel werden als sogenannte „Mühlengärten“ intensiv begrünt.

Auf dem Roßmarkt werden einzelne Spielmöglichkeiten angeboten, eine größere Spielfläche wird jedoch vermisst.

Das Natursteinband entlang des Zirkels wird als freiräumliches Gliederungselement anerkannt, inwieweit hier der tatsächliche historische Mauerverlauf nachgezeichnet wird, kann nicht vollständig nachvollzogen werden.

Der südliche Teil der Mühleinsel wird naturnah belassen und lediglich in seiner Zugänglichkeit verbessert.

Für das umgebaute Mühlengebäude wird eine Nutzung durch Seniorenwohnen vorgeschlagen, was im Preisgericht als realistisch eingeschätzt wird. Im Erdgeschoss werden ein Pflegestützpunkt und die notwendigen Stellplätze untergebracht.

Die beiden Neubauten auf dem Roßmarkt enthalten im Erdgeschoss auf der Nordostseite Parkgaragen, die einzeln von der Metzgerstraße zugefahren werden. Die Attraktivität der Fassadenansicht an dieser Stelle wird im Preisgericht kontrovers diskutiert. Auf der Südwestseite sind gemeinschaftliche und öffentliche Nutzungen untergebracht, die sicherlich zu einer Belebung des Rossmarkts beitragen, aber im Einzelnen auf Bedarf und Realisierbarkeit zu prüfen sind. Die Wohntypologie in den Obergeschossen, mit Geschosswohnungen mit großzügigen Terrassen, wird positiv bewertet.

Insgesamt besticht die Arbeit durch eine geschickte Kombination von vergleichsweise kleinen Eingriffen, die ohne den Zugriff auf Privatgrundstücke realisiert werden können, und dennoch eine große Verbesserung der Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum bringen. Insbesondere die Grünzone entlang des Mühlekanals mit integrierten Aufenthaltsbereichen und die Anordnung des verkleinerten Rossmarktes entlang des Zirkels mit einer durchgehenden Sichtachse in Nord-Süd-Richtung werden sehr begrüßt.

Tarnzahl 1009

Die Verfasser schlagen ein klares Grundkonzept vor, ein neuer Baukörper für Wohnen am Roßmarkt, der an den alten Farrenstall erinnert, korrespondiert mit der aufgewerteten Mühle und definiert eine klare Raumstruktur mit grünem Roßmarkt und baulich geprägter Treppenanlage zur Elz. Der Vorplatz an der „Neuen Mühle“ mit anschließendem grünem Ufer fügt sich gut in diese Raumfolge ein. Die Erschließung des Gebiets erfolgt über die Metzgerstraße. Damit ist ein verkehrsberuhigter Bereich westlich davon Richtung Elz und Insel möglich. Das Ufer zur Elz ist perspektivisch als Naturspielplatz vorgesehen. Dies wäre eine attraktive Nutzung für diesen Bereich, der jedoch die Möglichkeit des Erwerbs der privaten Grundstücke voraussetzt.

Dieses Grundgerüst wird sehr positiv bewertet, ist allerdings ausgesprochen sparsam ausformuliert und lässt viele Fragen der konkreten Ausgestaltung offen. Die als Schlagworte im Plan eingetragenen Nutzungsinhalte finden sich gestalterisch nicht wieder. Das Preisgericht hätte sich hier konkrete Gestaltungsideen erwartet. Gleichzeitig lässt diese fehlende Ausformulierung aber auch die Weiterentwicklung anhand konkreter Gestaltungswünsche zu.

Überdimensioniert wirken die weitläufigen befestigten Flächen. Insbesondere die Befestigung großer Flächen im Bereich der Insel bei der vorhandenen Gastronomie ist unnötig und nicht nachvollziehbar. Es wird damit eine sehr städtische, steinerne Fläche im Zentrum des Bearbeitungsgebiets geschaffen, die an dieser Stelle nicht zielführend ist. Die Insel als besonderes Element kann nicht wahrgenommen werden. Die südliche Insel ist als Grünfläche vorgesehen, jedoch auch hier ohne weitere gestalterische Ideen. Gut gelöst ist die Anbindung der Insel sowohl mit Steg im Süden als auch im Norden. Attraktive Rundgänge werden so möglich.

Die Entwicklung der Alten Mühle als größerer Veranstaltungsort ist nicht angemessen. Die zu erwartende Zahl von Besuchern kann dieser Ort nicht bewältigen. Auch die Aufstockung mit Panoramazimmer erscheint

an dieser Stelle überdimensioniert. Sehr gut gelöst ist hingegen der schöne Übergang in die südliche, grüne Insel, die sich in der schlüssigen Wegeverbindung fortsetzt.

Das Wohngebäude am Roßmarkt bedarf einer genaueren Ausformulierung, ist aber in seiner Kubatur und Nutzung vorstellbar. Das Café im EG wird an dieser Stelle kritisch gesehen, eine Platzierung in der alten Mühle wäre besser vorstellbar. Die zugehörigen Stellplätze sind sinnvoll angeordnet.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das vorgeschlagene Grundkonzept über eine hohe Qualität verfügt. Leider ist die Arbeit nicht gut ausgearbeitet und die befestigten Flächen sind überdimensioniert. Damit wird der Gesamteindruck der Arbeit entscheidend geschwächt.

Tarnzahl 1010

Insgesamt überzeugt die Arbeit durch die planerisch gut durchdachte Vernetzung von Roßmarkt, Elz, Mühleinsel und Stadtmühle. Die Arbeit zeichnet sich durch einen hohen Grünanteil aus. Die Freiräume sind differenziert dargestellt und werden eine hohe Aufenthaltsqualität bieten. Der Roßmarkt, der sich zu einem grünen Mittelpunkt entwickelt, bietet zahlreiche Spiel- und Bewegungsangebote.

Die Verbindung zwischen Roßmarkt und Elz wird durch Sitzstufen und einen sogenannten „Elzbalkon“ geschaffen. Eine stufenweise Realisierung der Ufergestaltung zur Elz ist denkbar. Überzeugend ist die Positionierung einer Arkade, die eine Verbindung über den Mühlenplatz zur Stadtmühle herstellt. Die Arkade, ein überdachter Bereich, bietet flexible Nutzungsmöglichkeiten für Veranstaltungen auf dem Roßmarkt und der Stadtmühle. Der bauliche Eingriff der Arkade müsste bei einer weiteren Planung bezüglich der wasserrechtlichen Genehmigungsfähigkeit geprüft werden.

Bei der Gestaltung der Mühleinsel wurde der Bestand berücksichtigt. Die Interversionen der Stege sind wohltuend und ermöglichen eine differenzierte zukünftige Erschließung der Mühleinsel.

Der Vorschlag, die bestehende Stadtmühle zu einem Ort der Kultur umzunutzen, wird zwar generell begrüßt, aber seitens der Stadt wird hier aktuell kein Bedarf gesehen. Auch die Größe und der Maßstab werden hinterfragt, insbesondere stellt sich die Frage nach den notwendigen Stellplätzen bei den vorhandenen beengten Verhältnissen.

Grundsätzlich wird ein innovativer Umgang mit dem historischen Bau begrüßt. Die vorgeschlagene Aufstockung mit der shedartigen Dachlandschaft wird hingegen kontrovers diskutiert.

Die Arbeit stellt einen wertvollen Beitrag zur gestellten Aufgabe dar. Überzeugend sind insbesondere die Freiraumgestaltung im Umfeld der Stadtmühle mit Mühlencafé zur Elz sowie die Verbindung zur Mühleinsel.

Tarnzahl 1012

Durch die präzise Setzung eines neuen Baukörpers wird der Roßmarkt in gut proportionierte Teilräume gegliedert und es gelingt eine gute Einbindung in den städtebaulichen Kontext.

Der Stadtgrundriss wird an der Haus Ecke Johanniter-/Roßmarktstraße als Bodenintarsie nachgezeichnet und der Stadtraum gut gefasst. Anstelle des historischen Farrenstalls ist ein II-geschossiges Wohn- und Parkierungsgebäude mit Satteldach, „Stadtscheune“ bezeichnet, dessen I-geschossiger Vorbau die klare Gebäudegeometrie allerdings verunklärt. Der Titel „Stadtscheune“ wecket Assoziationen, die einer wertigen architektonischen Umsetzung bedürfen.

Das Quartier ist als verkehrsberuhigter Bereich geplant. Der ruhende Verkehr wird zentral in einer erdgeschossigen Parkierungsebene der „Stadtscheune“ untergebracht. Die geforderten Stellplätze für das Hotel im EG des Mühlengebäudes. Durch diesen konsequenten Ansatz wird erreicht, dass das gesamte Areal weitgehend frei vom ruhenden Verkehr bleiben kann.

Die Mühle wird entsprechend ihrer ursprünglichen Kernkubatur wieder aufgebaut. Im EG zum Rossmarkt befindet sich neben der Hotelstellplätze eine kleine Gewerbeeinheit, die die Stellplätze zu Platz abschirmt. Ober- und Dachgeschoss sind Loftwohnungen mit einem Dachgarten der auf dem Turbinengebäudes vorgesehen ist. Die Öffnung des Mühlgrabens im Bereich der Mühle wird begrüßt und bedarf der Überprüfung.

Das Freiraumkonzept schreibt die vorgefundenen freiräumlichen Besonderheiten des Ortes fort. Entlang des Mühlkanals wird das Motiv der „Zirkelgärten“ aufgenommen und eine Abfolge aus verschiedenen Garten- und Aufenthaltsbereichen und partiellen Wasserzugängen entwickelt. Eine abschnittsweise Umsetzung unter Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse ist möglich. Ziel sollte jedoch der Erwerb der privaten Grundstücke und der Abbruch der Bestandsgebäude entsprechend dem Zielplan sein.

Im Bereich des Roßmarkts wird ein Netz aus steinerne Wegebändern ausgebildet in die grüne Intarsien, „Tapis Vert“ genannt, als Spiel-, Sport- und Eventwiesen eingelassen sind. Die Ausbildung ist aus ökologischen Erwägungen, u.a. Regenwasserversickerung, nachvollziehbar, kann jedoch im Hinblick auf das städtische Erscheinungsbild (noch) nicht überzeugen.

Die Zugänglichkeit zur südlichen Mühleninsel wird durch die Ausbildung einer Passaralle und eines Fußgängersteg im Süden des Mühlengebäudes verbessert. Die Anbindung der nördlichen Spitze der Mühleninsel über einen Steg wird begrüßt.

Das skizzenhaft angedeutete architektonische Erscheinungsbild der Gebäude verspricht eine gute Einbindung des Neubaus und des rekonstruierten Mühlengebäudes in das Stadtbild.

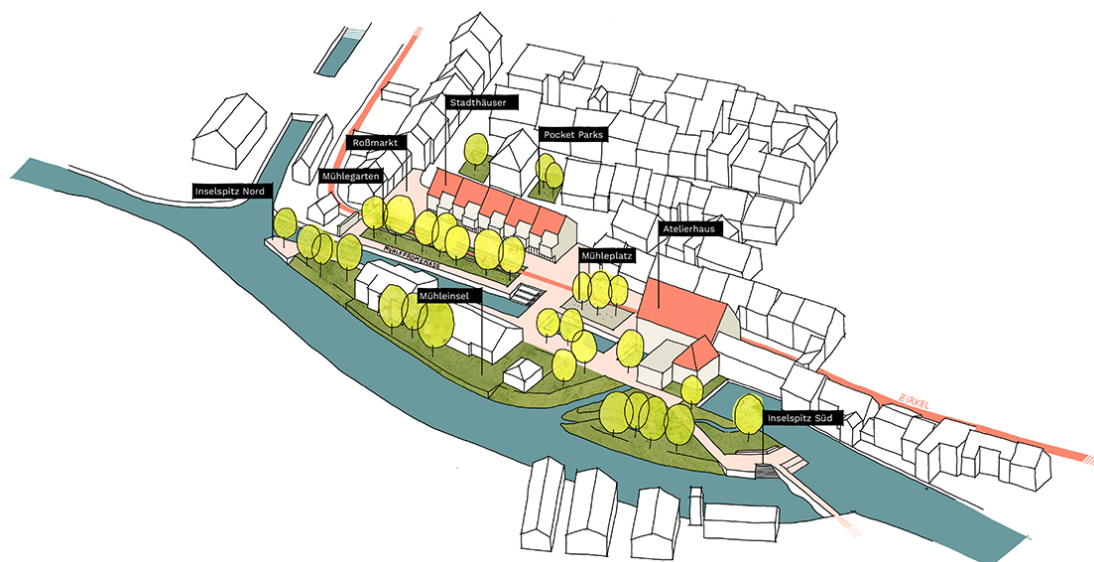
Der Entwurf stellt einen wertvollen Beitrag zur anspruchsvollen Wettbewerbsaufgabe dar. Er überzeugt durch seine städtebauliche Setzung und seine konsequente Haltung zum ruhenden Verkehr. Die ausschließliche Unterbringung der Stellplätze in gebäudeintegrierten Sockelgaragen bedarf im Hinblick auf die wirtschaftliche Umsetzbarkeit der Überprüfung. Die Stadträume sind gut proportioniert und die Freiräume versprechen eine hohe Aufenthaltsqualität. Die ökologischen Ansätze werden gewürdigt. Die „Tapis Vert“ bedürfen im Hinblick auf ihre Angemessenheit und multifunktionale Nutzbarkeit einer Überprüfung.

Anlage 2 – Teilnehmerliste Preisgericht

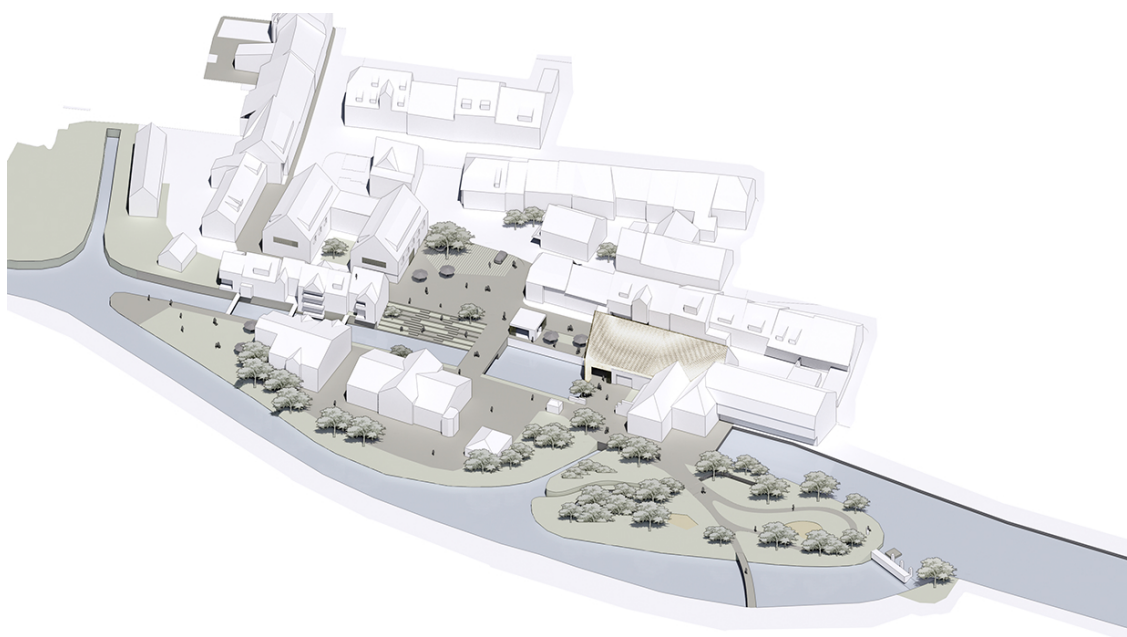
Ideenwettbewerb Mühleareal Kenzingen – vom Roßmarkt zur Mühleinsel	
<u>Stadt Kenzingen</u>	
Dirk Schwier	<u>Dirk Schwier</u>
Andrea Bold	<u>Andrea Bold</u>
Stephan Seizinger	<u>Stephan Seizinger</u>
Eberhard Aldinger	
Manfred Gerhardt	
Jürgen Hoffmann	
Benjamin Kleinstück	
Annette Shkodra	<u>Annette Shkodra</u>
Sahar Ahmadi	<u>S. Ahmadi</u>
<u>Fachpreisrichter*innen</u>	
Gregor Bäumle	<u>Gregor Bäumle</u>
Philip Denkingen	<u>Philip Denkingen</u>
Almut Henne	<u>Almut Henne</u>
Tobias Mann	<u>T. Mann</u>
Max Lauer	<u>Max Lauer</u>
<u>Externe Beratende</u>	
Jasmin Kizler	<u>J. Kizler</u>
Rüdiger Santo	<u>Rüdiger Santo</u>
<u>Betreuung</u>	
Friedemann Roller	<u>Friedemann Roller</u>

Anlage 3 – Auszüge der Wettbewerbsarbeiten

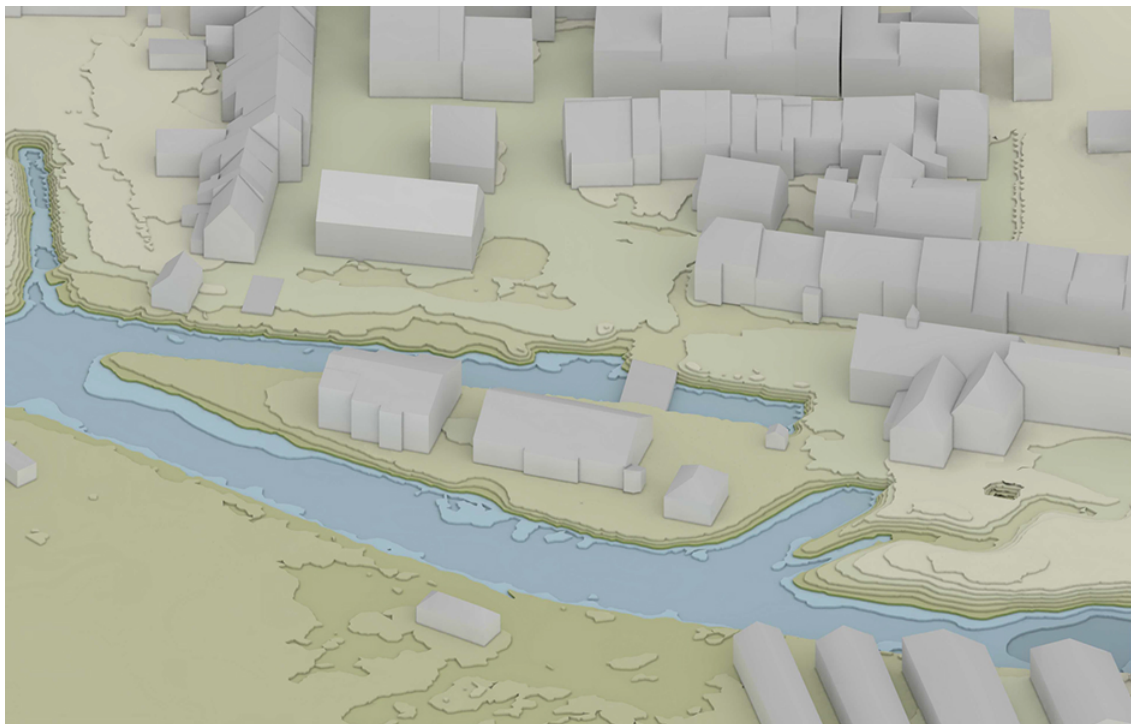
Tarnzahl 1001



Tarnzahl 1002



Tarnzahl 1003



Tarnzahl 1004



Tarnzahl 1005



Tarnzahl 1006



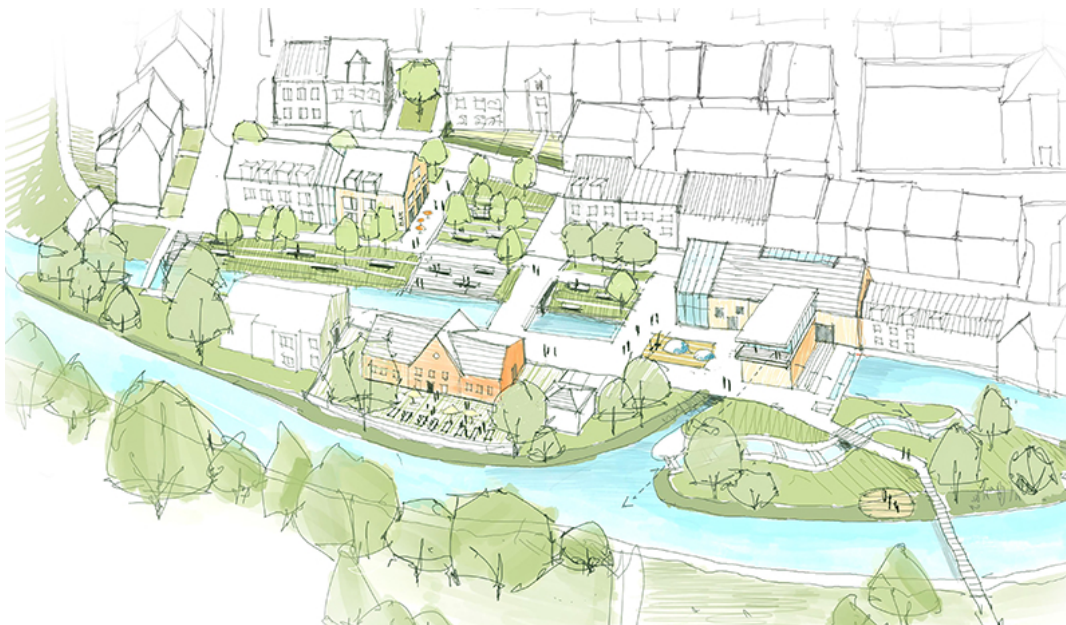
Tarnzahl 1007



Tarnzahl 1008



Tarnzahl 1009



Tarnzahl 1010



Tarnzahl 1011



Tarnzahl 1012

